

# Konzeption



Kreisverband  
Emsland e. V.



# Inhalt

<b>1. Beschreibung der Einrichtung</b>	<b>3</b>
1.1 Lage im Stadtgebiet	3
1.2 Organisationsstruktur	3
1.3 Arbeitsbereiche	3
1.4 Zielgruppe	4
1.5 Öffnungszeiten	4
1.6 Mitarbeiter	4
<b>2. Umsetzung der Ziele und Handlungsfelder</b>	<b>4</b>
2.1 Kinder- und Jugendarbeit im Stadtgebiet	5
2.2 Kinder und Jugendarbeit im Stadtteil	5
2.3 Kinder- und Jugendkulturarbeit	6
2.4 Jugendtreffs und Streetwork	6
2.5 Kinder- und Jugendschutz	7
2.6 Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit	7
2.7 Politische Bildung, Beteiligung	8
2.8 Ehrenamt	8
2.9 Projektförderung	9
2.10 Gesundheitsförderung	9
2.11 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	9
2.12 Integration	10
2.13 Gender	10
<b>3. Vernetzung / Kooperation</b>	<b>11</b>
<b>4. Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>11</b>

# **1. Beschreibung der Einrichtung / des Aufgabengebietes**

## **1.1 Lage im Stadtgebiet**

Der Stadtteiltreff Abenteuerspielplatz liegt im Wohngebiet „Goosmanns Tannen“ ehemals „Neue Heimat“.

„Goosmanns Tannen“ ist geprägt durch mehrstöckige, dicht zusammenstehende Häuserblöcke (Sozialer Wohnungsbau), in denen je 8 Mietparteien wohnen.

Das Leben in den Wohnblöcken ist durch den hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und Familien mit niedrigem Einkommen geprägt.

Im Laufe der Jahre ist das Wohngebiet durch die Erschließung eines neuen Baugebietes, bestehend aus Einfamilienhäusern und Reihenhäusern, erweitert worden.

Im Einzugsgebiet wohnen ca. 1500 Menschen, davon ca. 70 % mit Migrationshintergrund. Die Zusammensetzung der Bewohner im Einzugsgebiet, insbesondere in den Wohnblöcken, ist einem steten Wandel unterworfen.

Überdurchschnittlich viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene leben in problematischen Lebenssituationen, in denen unter anderem

- Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe bezogen wird.
- nur ein Elternteil erzieht (allein erziehend, getrennt lebend, geschieden).
- Gewalt, Alkoholismus und Drogen alltägliche Erfahrung sind.

Ver mehrt sind

- Integrationsschwierigkeiten,
- Spannung zwischen den verschiedenen Kulturen und Bewohnergruppen,
- Sprachschwierigkeiten

wahrzunehmen.

Zwischen den Bewohnergruppen gibt es nur wenig Kommunikation.

## **1.2 Organisationsstruktur**

Träger der Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO) – Kreisverband Emsland e.V. mit Sitz in Meppen.

Die Arbeiterwohlfahrt fühlt sich mit ihren Leitsätzen der Betreuung, Versorgung und Integration von Kindern, Jugendlichen und Familien unterschiedlicher kultureller Herkunft in sozial benachteiligten Stadtgebieten verpflichtet und hat deshalb im Stadtteil Goosmanns - Tannen einen „Abenteuerspielplatz“ errichtet.

Finanziell getragen wird die Einrichtung von der Stadt Lingen und dem Landkreis Emsland.

## **1.3 Arbeitsbereiche**

Grundlage ist, mittels des zur Verfügung stehenden Instrumentariums und der Beschäftigungsmöglichkeit, einerseits Freizeitbedürfnisse der Besucher in aktiver Form zu befriedigen, andererseits soziale Verhaltensweisen und Kompetenzen zu verbessern und nachhaltig vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. Die Einrichtung fühlt sich dazu verpflichtet, das oft geringe Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu stärken bzw. aufzubauen und angemessene Lösungsmöglichkeiten für Schwierigkeiten gegenüber seiner Umwelt aufzuzeigen, sowie Freiräume für die eigene Entwicklung anzubieten.

So soll die soziale Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in diesem Stadtteil aufgewertet bzw. Benachteiligungen abgebaut werden und die multikulturellen Bedingungen in den Lebensalltag der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen integriert. Als Stütze soll eine öffentliche Wahrnehmung des Stadtteils erreicht werden, welche den Anwohnern Rechnung trägt und einer Stadtteilisolation entgegenwirkt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Auseinandersetzung mit der Umwelt. Gerade für Menschen aus anderen Kulturen ist es wichtig, die ökologischen und ökonomischen Zusammenhänge der hiesigen Region und den sinnvollen und vorgeschriebenen Umgang damit zu erlernen. Kinder und Jugendliche sollen Möglichkeiten zur Umwelterfahrung

angeboten und die kritische Auseinandersetzung mit der immer mehr durch den Menschen belasteten Natur angeregt werden.  
Die Mitarbeiter/innen dienen grundsätzlich überparteilich und -religiös als demokratische Vorbilder.

## **1.4 Zielgruppe**

Hauptzielgruppe der Einrichtung bezüglich der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind 3 – 21-jährige Besucher, in erster Linie aus dem Stadtteil und der näheren Umgebung.

Des Weiteren bildet die Einbeziehung der Eltern im Rahmen einer Nachhaltigkeit des pädagogischen Konzeptes eine wichtige Rolle.

Die stadtteilorientierte Sozial- und Öffentlichkeitsarbeit bezieht sich auf alle im Stadtteil angesiedelten Altersgruppen.

## **1.5 Öffnungszeiten**

### **Wöchentliche Spielplatzöffnung**

Der betreute offene Betrieb findet wie folgt statt:

Montag	15.00 Uhr – 17.30 Uhr
Dienstag	15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Donnerstag	15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Freitag	14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Samstag	14.30 Uhr – 17.30 Uhr

Die Öffnungszeiten werden aufgrund sich vielfach verändernder Bedingungen regelmäßig angepasst. Zusätzlich dienen Umfragen in den ansässigen Gremien und während regulärer Spielplatzöffnungen als Grundlage entsprechender Anpassungen.

### **Gruppenaktivitäten / Fahrten / Veranstaltungen**

Gruppenaktivitäten und Beteiligungsprojekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden außerhalb der regulären Öffnungszeiten vormittags, abends und an Wochenenden statt.

Anpassungen und Veränderungen werden nach Bedarf und Notwendigkeit vorgenommen.

Fahrten und Veranstaltungen finden im Jahresrhythmus nach Programmgestaltung statt.

## **1.6 Mitarbeiter/innen**

### **Personelle Besetzung**

Einrichtungsleitung 38,0 Stunden

2. pädagogische Fachkraft 24,0 Stunden

Beide Stellen sind mit pädagogischen Fachkräften besetzt. Zusätzlich wird eine Stelle im Rahmen FSJ / BFD zur Verfügung gestellt, welche sich auf 38 Stunden wöchentlich bezieht.

## **2. Umsetzung der Ziele und Handlungsfelder**

Im Folgenden werden die Zielschwerpunkte im Rahmen der Handlungsfelder, basierend auf dem Leitbild der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Lingen, deren Umsetzung und Überprüfung dargestellt.

## 2.1 Kinder- und Jugendarbeit im Stadtgebiet

Kinder- und Jugendarbeit darf nicht ausschließlich im direkten Umfeld der Klientel stattfinden, vielmehr soll Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, Aktionsräume im gesamten Stadtgebiet nutzen zu können. Gerade im interkulturellen Ansatz dient dies zur Vorbeugung einer Stadtteilisolierung und als Grundlage eines integrativen Schwerpunktes.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Nutzen von Aktionsräumen im Stadtgebiet, Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung und Förderung von Freizeitgestaltung	Informieren und Aufklären bezügl. Angebot und Struktur	- Rücksprache, -meldung Besucherzählungen - Kooperationsitzungen (Team Kids, Team Jugend, Arbeitsgruppen etc.)
Kooperation mit Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, spezifischen Vereinen, Bildungsträgern und Verbänden	- Kooperation der Teams - Kooperation der Arbeitskreise	- Jahresbericht - Entwicklung - Wirksamkeit - Dokumentation
Interessen- und bedürfnisorientierte Raumgestaltung	- offene Räume anbieten	- Entwicklung - Besucherzahlen - Rückmeldungen - Dokumentation

## 2.2 Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil

Bewegungs- und Entfaltungsfreiräume sind für die physische und psychische Entwicklung von fundamentaler Wichtigkeit, daher muss Kindern und Jugendlichen Raum zur Verfügung gestellt werden, in dem sie sich frei bewegen, sich selbst entfalten und verwirklichen können. Vorrangig sind dabei die Förderung der Eigeninitiative, die Stärkung von Persönlichkeitsmerkmalen und der Abbau von Benachteiligung. Durch Kooperation und Vernetzung ortsteilansässiger Vereine, Verbände und Institutionen, sollen entsprechende Maßnahmen optimiert werden.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Verbesserung der Lebensbedingung, des Lebensraums von Kindern, Jugendlichen, Familien und Bewohnern / Abbau von Benachteiligung	- Anbieten von Schutzräumen - Beratung, Vermittlung und Begleitung - Eltern- und Familienarbeit - Öffentlichkeitsarbeit - Anpassung an vorherrschende und sich verändernde Bedingungen	- Beobachtung - Entwicklung im Stadtteil - Einzel-, Gruppengespräche
Ermöglichen und Gestalten von alters-, interessen- und bedürfnisorientierter Freizeitangebote	- offene Freizeit- und Gruppenangebote gestalten - Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Aktivitäten und Aktionen	- Beobachtung - Besucherzahlen
Vernetzung von Vereinen, Verbänden und Institutionen	- Kontaktaufnahme, Austausch und Abgleich mit im Stadtteil ansässiger Interessengruppen	- Beobachtung - Kooperationsanzahl - Kooperationsentwicklung

### 2.3 Kinder- und Jugendkulturarbeit

Kulturelle Bildung ist wesentlicher Bestandteil, um Perspektiven von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu eröffnen und zu sichern. Diesbezüglich sollen anhand der Interessen und Bedürfnisse kulturelles Teilhaben nicht nur ermöglicht, sondern gezielt gefördert werden. Adäquate Freizeitbeschäftigung und kulturelle Entfaltung sind wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Schaffen von Möglichkeiten der Nutzung vielfältiger Formen der Kultur unter Berücksichtigung kultureller Lebensbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interessen- und Bedürfnisermittlung und -orientierung</li> <li>- Schaffen von offenen Räumen</li> <li>- Veranstaltungen und Projekte</li> <li>- Begleitung</li> <li>- Kooperation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachtung</li> <li>- Entwicklungsanalyse</li> <li>- Wirksamkeitsanalyse</li> <li>- Umfragen</li> <li>- Einzel-, Gruppen-gespräche</li> </ul>

### 2.4 Jugendtreffs und Streetwork

Das Vermitteln von Gemeinschaftserlebnissen in den Entwicklungsphasen zu einer selbstständigen und selbstverantwortlichen, aber auch zu einer fremdverantwortlichen Persönlichkeit, ist unabdingbar. Offene Räume, sowie Beratung und Begleitung in unterschiedlichen Lebenslagen sollen als Unterstützung dienen.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Wertevermittlung durch Anbindung an die Einrichtung; Förderung von Eigenverantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeiten und Festigung von Regeln</li> <li>- Vermittlung von Verhaltensmustern</li> <li>- Begleitung / Konsequenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachtung</li> <li>- Dokumentation</li> <li>- Einbindung des gesamten sozialen Umfeldes</li> <li>- Überprüfung des Regelverhaltens</li> </ul>
zur Verfügung stellen und erhalten alternativer Treffpunkte auf dem Einrichtungsgelände	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligung an Prozessen von Planung, Durchführung, Entwicklung und Erhaltung</li> <li>- Beratung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräche</li> <li>- Besucherzahl</li> </ul>
Kontaktaufnahme zu jugendlichen Gruppen an informellen Treffs	Aufsuchende Jugendarbeit, Informationen zu den offenen Angeboten	Anzahl der Gespräche

## 2.5 Kinder- und Jugendschutz

Zu Zeiten sich schnell verändernder Umwelt- und Gesellschaftsbedingungen müssen Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen geschützt werden. Sucht- und Drogenprävention sind ebenso Schwerpunkt wie die Prävention von gewalttätigen Übergriffen aller Art. Auch hier gilt es, eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu sichern und die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Befähigung zum Schutz vor gefährdenden Einflüssen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- themenbezogene Projekte und Angebote</li> <li>- Einbindung erziehungsberechtigter Personen</li> <li>- Kooperation mit Fachbereichen</li> <li>- Aufklärung, Beratung, Begleitung</li> <li>- Schaffen von Vorbildern und Multiplikatoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachtung</li> <li>- Entwicklung</li> <li>- Wirksamkeit</li> <li>- Dokumentation</li> </ul>
Einhalten der gesetzlichen Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung</li> <li>- Begleitung von Jugendschutzkontrollen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überprüfung vor Ort</li> <li>- Auswertungen der Jugendschutzkontrollen</li> </ul>

## 2.6 Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit

In Zeiten stark ansteigender Ganztagsangebote wird der Lebensraum Schule zu einem zentralen Lebensraum. Schulbezogene Jugendarbeit soll Ressourcen schaffen, welche dazu dienen, Hilfestellung zur Alltagsbewältigung zu geben und eine ganzheitliche Förderung von Sozialverhalten und Wertvorstellung zu ermöglichen.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Angebote und Projekte in Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontaktaufnahme mit im Stadtteil ansässigen Schulen</li> <li>- Abgleich von Interessen und Bedürfnissen / Anpassung</li> <li>- Abgleich von Vernetzungsmöglichkeiten</li> <li>- gegenseitiges zur Verfügung stellen von Ressourcen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsgespräche</li> <li>- Projekt- und Angebotszahlen</li> <li>- Dokumentation</li> </ul>

## 2.7 Politische Bildung, Beteiligung

Ziel politischer Bildung ist die Ausbildung und Festigung eines freiheitlich demokratischen Wertebewusstseins. Maßnahmen der Mitbestimmung und Einflussnahme sind diesbezüglich fester Bestandteil pädagogischen Handelns, welche über die Stadtteilgrenzen hinausgehen. Politische Bildung soll die objektive und kritische Wahrnehmung medialer Vielfalt fördern und Zugang zu politischen Prozessen ermöglichen.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Mitbestimmung bei wesentlichen Entscheidungsprozessen innerhalb der Einrichtungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfragen</li> <li>- Hausrat</li> <li>- Kinderversammlung</li> <li>- Tür- und Angelgespräche</li> <li>- Gruppenarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokumentation</li> <li>- Umsetzung</li> </ul>
Heranführung an kommunalpolitische Ebenen / kommunalpolitisches Handeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begleitung und Unterstützung</li> <li>- Kooperation mit Bildungsträgern</li> <li>- Projekte, Angebote und Veranstaltungen zu politischen Ereignissen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokumentation</li> <li>- Umsetzung</li> </ul>
Verbesserung der Stadtteilbedingungen durch die Anwohner	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtteilgremium / Interessenvertretung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräche</li> <li>- Dokumentation</li> <li>- öffentliches Meinungsbild / Ansehen</li> </ul>

## 2.8 Ehrenamt

Ehrenamtliche Tätigkeit ist für die Persönlichkeitsentwicklung und demokratische Wertevermittlung ein wichtiger Erfahrungsbereich, ebenso ist sie für die Effizienz der pädagogischen Arbeit vor Ort unabdingbar. Aufgabe ist es, dieses Arbeitsfeld zu fördern, Möglichkeiten von Weiter- und Fortbildungen zu schaffen, sowie Handlungsräume zur Verfügung zu stellen und Einfluss zu ermöglichen.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Förderung des Ehrenamts	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene und begleitende Angebote für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräche</li> <li>- Anzahl und Teilnahme</li> </ul>
Qualifizierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anbieten und begleiten von spezifischen Schulungen, Fort- und Weiterbildungen</li> <li>- Kooperation</li> <li>- Informationsaustausch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl der Angebote</li> <li>- Teilnahme</li> </ul>
Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlicher Aktivität	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffen von Entfaltungsräumen</li> <li>- Mitbestimmung fördern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräche</li> <li>- Anbindung ehrenamtlicher Mitarbeit</li> <li>- Dokumentation</li> </ul>

## 2.9 Projektförderung

Förderprogramme dienen dazu, Ressourcen freizusetzen, welche aufgrund verschiedener Bedingungen nicht zur Verfügung stehen, für den Nutzen und die Wirksamkeit pädagogischen Handelns aber wichtige Ergänzungen darstellen. Gezielt bei Projekten und unterschiedlichen Maßnahmen sollen Förderprogramme zur Finanzierung genutzt werden.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Ergänzung pädagogischer Handlungsfelder durch Förderprogramme	- Kooperation - Informationsaustausch	- Auswertung initiiertes Projekte - Dokumentation

## 2.10 Gesundheitsförderung

Kinder und Jugendliche, in erster Linie, sollen dazu befähigt werden, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen, dies gilt physisch sowie psychisch. Eine angestrebte Verbesserung der Lebensbedingungen soll die Stärkung gesundheitlicher Ressourcen fördern. Programme und Projekte, sowie Maßnahmen im alltäglichen pädagogischen Betrieb sollen dazu führen, gesündere Verhaltensweisen anzunehmen und zu etablieren.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Ganzheitlicher Einfluss physischer und psychischer Gesundheitspflege im pädagogischen Alltag	- Entwicklungsbeobachtung - Ernährungsprogramme und -projekte - Bewegungs- und Sportangebote - Beratung, Begleitung - Vermittlung	- Beobachtung - Entwicklung - Wirksamkeit - Dokumentation

## 2.11 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll die Lebensbedingungen der Stadtteilbewohner und die Wahrnehmung des Stadtteils verbessern und aufwerten, sowie die Grundsätze der Einrichtung in der Öffentlichkeit darstellen. Das Unterbinden einer Stadtteilisolation ist grundlegend für einen integrativen Ansatz und setzt Transparenz voraus. Auch gilt dies im Rahmen der Kommunikation innerhalb der Teams und der Vernetzungsstrukturen.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Abstimmen von Maßnahmen und Zielen	- Mitarbeitergespräche - Dienstbesprechungen - Teamsitzungen - Arbeitskreise - Kooperation	- Dokumentation / Protokolle - Maßnahmen der Vernetzung
Stadtteil- und Einrichtungsdarstellung in der Öffentlichkeit	- Einbeziehen verschiedener Medien - Internetpräsenz - Jahresbericht / Konzeption - Außendarstellung (Flyer, Programmhefte, Plakate)	- Dokumentation - Medienpräsenz - Befragungen / Umfragen - Rückmeldungen / Gespräche
Austausch mit dem Träger über Maßnahmen	- Teilnahme an Vorstandssitzungen - Geschäftsführersitzung - Hausrat	- Dokumentation / Protokolle - Rückmeldungen / Gespräche

## 2.12 Integration

Schwerpunkt pädagogischen Handelns ist der Bereich Integration. Es soll ein gleichberechtigtes Mitwirken am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben ermöglicht werden, auf der Basis des respektvollen und anerkennenden Umgangs unterschiedlicher kultureller Bedingungen. Dieser Prozess ist langfristig und dauerhaft und muss von allen Beteiligten angestrebt und getragen werden.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Abbau von Vorurteilen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- multikulturelles Leben und Erleben vor Ort</li> <li>- Multikulturelle Projekte und Angebote</li> <li>- unbedingte Gleichberechtigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachtung</li> <li>- Entwicklung</li> <li>- Wirksamkeit</li> <li>- Gespräche</li> </ul>
Aufklärung multikultureller Vielfaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Multikulturelle Projekte und Angebote</li> <li>- kulturelle Darstellung ermöglichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl an Projekten und Maßnahmen</li> <li>- Umfragen</li> <li>- Gespräche</li> <li>- Dokumentation</li> </ul>
Förderung von Persönlichkeitsstrukturen - Förderung der Sach- und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiter- und Fortbildungen</li> <li>- Projekte und Angebote</li> <li>- Begleitung, Beratung</li> <li>- Schaffen von positiven Erlebnisräumen</li> <li>- Darstellung ermöglichen</li> <li>- Schaffen von Möglichkeiten kontroverser Auseinandersetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachtung</li> <li>- Entwicklung</li> <li>- Wirksamkeit</li> <li>- Nachhaltigkeit</li> </ul>

## 2.13 Gender

Die Gleichstellung von Jungen und Mädchen, Männern und Frauen, soll selbstverständlicher Teil sämtlicher Prozesse darstellen. Dies auch mit dem Hintergrund kultureller Unterschiede. Chancen, Möglichkeiten und Verpflichtungen sollen gleich verteilt werden. Notwendig für ein entsprechendes Umsetzen ist die Anerkennung der eigenen Identität und somit auch der eigenen Geschlechterrolle zum Aufbau und zur Entwicklung einer wertorientierten Persönlichkeits- und Sozialkompetenz.

Handlungsziele	Maßnahmen	Zielüberprüfung
Abbau von Vorurteilen - Förderung von Gleichberechtigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufklärung</li> <li>- geschlechtsspezifische Angebote und Projekte</li> <li>- Begleitung</li> <li>- Schaffen von Erlebnisräumen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung</li> <li>- Beobachtung</li> <li>- Gespräche</li> </ul>
Abbau von kultureller Benachteiligung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Schaffen von Erlebnisräumen</li> <li>- gezielte Gruppenaktivitäten</li> <li>- Ermöglichen von Aktivitäten und Angeboten, welche aufgrund kultureller Bedingungen und diesbezüglicher Geschlechterrolle ggf. nicht zugänglich sein könnten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräche</li> <li>- Anzahl an Programmen</li> <li>- Dokumentation</li> </ul>

### **3. Vernetzung / Kooperation**

Der Stadtteiltreff Abenteuerspielplatz ist Teil des Vernetzungsmodells der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Lingen. In diesem Rahmen werden 20% der wöchentlichen Arbeitszeit für Vernetzungsangebote zur Verfügung gestellt.

Der Stadtteiltreff ist Mitglied in zwei Teams, welche beauftragt sind, anhand von Bedürfnissen und Interessen von Kindern und Jugendlichen in den Stadtteilen und im Stadtgebiet klientelorientierte Arbeit zu leisten.

Das Team Kids ist zuständig für die Hauptzielgruppe der 6 – 13jährigen, das Team Jugend für die Hauptzielgruppe der 14 – 21jährigen.

Unterschiedliche Einrichtungen, Ämter, Bildungsträger und Kirchengemeinden in der Stadt Lingen und im Landkreis Emsland bilden mit dem Stadtteiltreff zusätzliche Kooperationsgrundlagen.

Wichtiger Bestandteil ist ebenfalls die Kooperation mit verschiedenen Schulen des Fachbereichs Sozialpädagogik und allgemeinbildenden Schulen im gesamten Stadtgebiet

### **4. Qualitätssicherung und Evaluation**

Um die Qualität der Arbeit zu sichern, finden wöchentlich Dienstbesprechungen mit einem auf Reflexion ausgerichteten Schwerpunkt statt. Zusätzlich werden im Rahmen der Beteiligungsprojekte Befragungen und Umfragen durchgeführt. Die Jahresplanung erfolgt bis zum 30.10. eines jeden Jahres.

Als weitere Mittel der Zielüberprüfung dienen die regelmäßige Zählung der Besucher und die Befragungen zur Kundenzufriedenheit.

Durch die Zusammenarbeit im Team Kids und Team Jugend wird das Jahresergebnis dokumentiert und auf seine Wirksamkeit geprüft.

Dieser Jahresbericht wird bis zum 28.02. des jeweiligen Folgejahres erstellt und an den entsprechenden Teamkoordinator weitergeleitet.

Nach der Reflexion im Team wird der Jahresbericht dem Jugendhilfeausschuss vorgestellt.

Der Jahresbericht des Stadtteiltreffs wird zusätzlich zur Darstellung der pädagogischen Arbeit der Stadt Lingen dem Landkreis Emsland vorgelegt.